

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 9 (1917)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag  
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern  
Telephon 3168 ○○○○○○○○○○○○ Postscheckkonto N° III 1366  
◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆ Erscheint monatlich ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

○ Druck und Administration: ○  
Unionsdruckerei Bern  
○○○○ Kapellenstrasse 6 ○○○○

## INHALT:

|                                                             | Seite |                              | Seite |
|-------------------------------------------------------------|-------|------------------------------|-------|
| 1. Die Aussichten der russischen Revolution . . . . .       | 73    | 5. Arbeiterrecht . . . . .   | 79    |
| 2. Beitragshöhe und Werbekraft der Gewerkschaften . . . . . | 74    | 6. Volkswirtschaft . . . . . | 79    |
| 3. Die Friedenskonferenz der Gewerkschaften . . . . .       | 76    | 7. Sozialpolitik . . . . .   | 80    |
| 4. Aus schweizerischen Verbänden . . . . .                  | 77    | 8. Ausland . . . . .         | 80    |

## Die Aussichten der russischen Revolution. \*)

In einer ungünstigen Stunde ist die russische Revolution geboren: mitten in einem furchtbaren Weltkrieg, der alles Leben, jeden Hauch der Demokratie und Freiheit selbst in den fortgeschrittenen Kulturländern erstickt hat. Ueberall herrscht fast unbeschränkt der Militarismus, während die revolutionäre Arbeiterbewegung gespalten und geschwächt zu Boden liegt. Das freie Wort ist selbst in den alten Demokratien unterdrückt, auch das Koalitions- und Streikrecht eingeschränkt, beinahe völlig aufgehoben. Und nun soll sich Russland eine schrankenlose Freiheit der Meinungsäusserung, der Betätigung des revolutionären Willens erkämpfen. Und all das nicht allein unter der Gefahr der feindlichen Invasion, sondern selbst gegen den Druck der öffentlichen Meinung fast der ganzen übrigen Welt.

Hat die russische Revolution in den ersten Tagen Europa überrascht, zum Teil freudige Begeisterung hervorgerufen, so hat sich im weiteren Verlauf der Revolution eine Wendung vollzogen. Ueberall, mit Ausnahme der Zentralmächte und einiger neutraler Staaten, hat die Stimmung umgeschlagen und ist revolutionsfeindlich geworden. Genug der Revolution! schallt es vom Westen wie vom Süden. Die hellklingenden Töne der Petersburger Revolutionslieder sind in der Totenstille des übrigen Europas eine unerträgliche Dissonanz. Leute, für die der militärische Sieg über aller Freiheit steht, müssen in dem Heldenkampf der russischen Arbeiter um Freiheit und Demokratie einen Strich durch ihre Rechnung sehen, ein Moment, das ihre Pläne und Zirkel stört.

Für die russische Revolution steht andererseits die Hamletsche Frage in ihrer äussersten Schärfe

\*) Wegen Stoffandrangs verspätet.

und Wichtigkeit: *Sein oder Nichtsein*. Entweder die Revolution bringt den Frieden und bleibt siegreich, oder der Krieg dauert fort und tötet die Revolution.

«Der Kampf», sagt J. Andrassy, «schafft eine für die Freiheit dauernd schädliche Atmosphäre. Der Weltkrieg erheischt eine starke Hand, eine starke Führung, eine starke Organisation. Er erfordert den Geist des Militarismus in der Gesellschaft. Die freiesten Länder schränken während des Krieges ihre Freiheitsrechte ein. Die neue Freiheit beansprucht sorgsame Pflege und eine Erstarkung der Gewohnheiten und Traditionen der Freiheit.» Es kommt noch hinzu, dass ein grosser Teil der männlichen Bevölkerung an der Front steht und dadurch verhindert ist, sich aktiv an der Neugestaltung des Lebens zu beteiligen. Vielmehr bildet diese gewaltige Armee eine ständige Gefahr für die Revolution, indem sie die Gelüste eines erfolgreichen Abenteurers wecken könnte, mit Hilfe der Armee die Macht an sich zu reissen.

Viel komplizierter sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die Russland geraten ist. Ganz Europa hungert, schmachtet. Aber überall hat man sich gewissermassen ans Hungern gewöhnt, man fristet ein ärmliches Dasein, fast ohne Murren. In Russland ist aber die Volksmasse plötzlich zum Leben erwacht, das sprudelt und kocht. Von der Revolution erwartete man Wunderdinge, und nun soll man weiterhin hungern, der allernotwendigsten Gegenstände entbehren . . .

Jede Revolution hat momentane finanzielle Schwierigkeiten zur Folge. Die russische Revolution setzte aber ein, als Russland schon über die Ohren in Schulden steckte, sich mit einer Kriegsschuld von fast 40 Milliarden Rubel belastet sah, gleichzeitig Riesensummen tagaus und tagein für den Weltkrieg aufbringen muss. Um sich zu erhalten, muss das neue Regime